

# **Zeitschrift für kritische Theorie**

Heft 44 – 45 / 2017

herausgegeben von  
Sven Kramer und  
Gerhard Schweppenhäuser

zu Klampen

# Zeitschrift für kritische Theorie, 23. Jahrgang (2017), Heft 44 – 45

**Herausgeber:** Sven Kramer und Gerhard Schweppenhäuser

**Geschäftsführender Herausgeber:** Sven Kramer, Leuphana Universität Lüneburg,  
Institut für Geschichtswissenschaft und Literarische Kulturen

**Redaktion:** Roger Behrens (Hamburg), Thomas Friedrich (Mannheim),  
Sven Kramer (Lüneburg), Susanne Martin (Gießen), Martin Niederauer (Würzburg),  
Gerhard Schweppenhäuser (Würzburg), Dirk Stederoth (Kassel)

**Korrespondierende Mitarbeiter:** Rodrigo Duarte (Belo Horizonte),  
Jörg Gleiter (Berlin), Christoph Görg (Kassel), Johan Frederik Hartle (Karlsruhe),  
Frank Hermenau (Kassel), Fredric Jameson (Durham, NC), Per Jepsen (Kopenhagen),  
Douglas Kellner (Los Angeles, CA), Claudia Rademacher (Bielefeld),  
Gunzelin Schmid Noerr (Mönchengladbach), Jeremy Shapiro (New York, NY)

**Redaktionsbüro:** Alle Zusendungen redaktioneller Art bitte an das Redaktionsbüro:

Zeitschrift für kritische Theorie  
Leuphana Universität Lüneburg  
z. Hd. Prof. Dr. Sven Kramer  
Scharnhorststraße 1, Geb. 5  
D-21335 Lüneburg

E-Mail: [zkt@uni-lueneburg.de](mailto:zkt@uni-lueneburg.de)  
[www.zkt.zuklampen.de](http://www.zkt.zuklampen.de)

**Erscheinungsweise:** Die Zeitschrift für kritische Theorie erscheint einmal jährlich  
als Doppelheft. Preis des Doppelheftes: 32,- Euro [D]; Jahresabo Inland: 28,- Euro [D];  
Bezugspreis Ausland bitte erfragen. Berechnung jährlich bei Auslieferung des Heftes.  
Das Abonnement verlängert sich automatisch, wenn die Kündigung nicht bis zum 15.11.  
des jeweiligen Jahres erfolgt. Fragen zum Abonnement bitte an folgende Adresse:

Germinal GmbH,

Verlags- und Medienhandlung,  
Siemensstraße 16,  
D-35463 Fernwald

Tel.: 0641/41700

Fax: 0641/943251

E-Mail: [bestellservice@germinal.de](mailto:bestellservice@germinal.de)

**Redaktionsassistentz:** Philipp Hammermeister, Julia Menzel

**Umschlagentwurf:** Johannes Nawrath

**Layout und Satz:** Janik Söllner; Fakultät Gestaltung,  
Hochschule für angewandte Wissenschaften, Würzburg-Schweinfurt

**Druck:** Bookfactory – der Verlagspartner GmbH, Bad Mündel

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:** Die Deutsche Bibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Aufnahme nach 1995, H. 1; ISSN 0945-7313; ISBN: 978-3-86674-555-1

Die *Zeitschrift für kritische Theorie* erscheint mit Unterstützung der Leuphana Universität  
Lüneburg und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt.



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

**FH·W-S**

Hochschule  
für angewandte Wissenschaften  
Würzburg-Schweinfurt

# Inhalt

Vorbemerkung der Redaktion .....	5
----------------------------------	---

## ABHANDLUNGEN

### **Gunzelin Schmid Noerr**

Wie die »dunklen Schriftsteller des Bürgertums« die Dialektik der Aufklärung erhellen .....	10
--	----

### **Magnus Klaue**

Das Weltkind und seine Propheten. Jean-Paul Sartre in Berlin, 1948 .....	33
---	----

### **Christian Voller**

Alfred Seidel und die Nihilisierung des Nihilismus. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Kritischen Theorie .....	60
---	----

### **Dirk Braunstein und Christian Voller**

Ein Brief von Alfred Seidel an Theodor W. Adorno .....	89
--	----

### **Jan Sieber**

»Der Schatten des wildesten Interesses«. Sublimierung und Begehren in Adornos »Ästhetischer Theorie« .....	96
---	----

### **Elmar Flatschart**

Negative Dialektik oder Dialektik der Absenz? Eine Diskussion von Roy Bhaskars Dialektischem Kritischen Realismus mit Blick auf die Frankfurter Schule .....	120
--	-----

## SCHWERPUNKT

### **Gunnar Hindrichs**

Peripetien der Verweigerung .....	144
-----------------------------------	-----

<b>Richard Klein</b>	
Adorno als negativer Hermeneutiker.	
Zu seiner Theorie der musikalischen Interpretation .....	158
<b>Alain Patrick Olivier</b>	
Die Rhythmik des Fortschreitens.	
Über das Verhältnis von Musik und Gesellschaft .....	176
<b>Elvira Seiwert</b>	
Quasi una phantasmagoria oder	
Die verschwiegene Musik .....	191
<b>Claus-Steffen Mahnkopf</b>	
Versäumte Erinnerungskultur?	
Musik im Vorfeld einer kommenden Unbedingten Kunst .....	208
<b>Susanne Kogler</b>	
Musik, Gesellschaft, Rezeption und Kritik.	
Zur Lage der Musik heute .....	219
<b>Martin Niederauer</b>	
Zur wissenschaftlichen Kritik an Adornos Jazztheorie .....	246

## BESPRECHUNGEN

<b>Roger Behrens</b>	
Zur gesellschaftlichen Lage der Musik.	
Eine Literatur-Rundschau .....	264
<b>Kritische Theorie – Neue Bücher des Jahres 2016 in Auswahl .....</b>	<b>284</b>
<b>Autorinnen und Autoren .....</b>	<b>287</b>

## Vorbemerkung der Redaktion

Vor 150 Jahren erschien der erste Band des *Kapitals* von Marx. 50 Jahre später sah es so aus, als könne von Lenin in Russland die Kapitalismuskritik in Praxis überführt werden. Einen kurzen geschichtlichen Augenblick lang mochte man glauben, der Kapitalismus könne abgeschafft und eine ausbeutungsfreie Gesellschaft begründet werden. Als aber vor 70 Jahren die *Dialektik der Aufklärung* von Horkheimer und Adorno veröffentlicht wurde, war die Welt gerade aus einer neuen Art von Barbarei hervorgegangen; die versöhnte, ausbeutungsfreie Gesellschaft schien ferner denn je. 1990 war es mit dem Zusammenbruch des realen Sozialismus schließlich auch mit dem Versuch vorbei, eine staatliche Alternative zum Kapitalismus aufzubauen.

»Philosophie, die einmal überholt schien«, so eröffnet Adorno seine *Negative Dialektik*, »erhält sich am Leben, weil der Augenblick ihrer Wirklichung versäumt ward«, weil »die Veränderung der Welt mißlang«<sup>1</sup>. Das bezog sich nicht zuletzt darauf, dass die Hoffnungen, die mit der Oktoberrevolution und anderen Aufbrüchen nach dem Ersten Weltkrieg verbunden waren, aus der Sicht eines philosophischen, nicht mit der Arbeiterbewegung verkoppelten Marxismus schon in den 1920er Jahren verrauchten. Noch heute misslingt die Veränderung der Welt auf schreckliche Art. Nach wie vor produziert die kapitalistische Wirtschaftsweise systematisch und massenweise Elend, während immer weniger Reiche immer größere Anteile am allgemeinen Wohlstand besitzen. Die Geschichte scheint rückwärts zu laufen; Nationalisten und Autokraten erstarken. Der Widerstand gegen ökonomische Ausbeutung und staatliche Repression sucht in den Metropolen, zunehmend desperat, nach Formen jenseits von bloßer Symbolik oder regressivem Exzess.

Als Adorno 1969 gefragt wurde, ob die Philosophen denn Aktionen gegen die damalige Obristendiktatur in Griechenland befürworten sollten, antwortete er: »In Griechenland würde ich selbstverständlich jede Art von Aktion billigen. Dort herrscht eine total andere Situation. Doch aus dem sicheren Hort zu raten, macht ihr mal Revolution, hat etwas [...] Läppisches«<sup>2</sup>. In der Bundesrepublik gehe es weiter darum, die Gesell-

1 Theodor W. Adorno: *Negative Dialektik*, in: ders.: *Gesammelte Schriften*, Bd. 6, hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 2003 (S. 7-412), S. 15.

2 Theodor W. Adorno: »Keine Angst vor dem Elfenbeinturm«. Ein »Spiegel-Gespräch«,

schaftsanalyse voranzubringen und sich dabei auch in die Einzelphänomene zu versenken. Adorno fügte an: »Ich geniere mich gar nicht [...] zu sagen, daß ich an einem großen ästhetischen Buch arbeite.«<sup>3</sup> In seiner postum veröffentlichten *Ästhetischen Theorie* zeigte sich dann erneut, welcher Stellenwert der Kunst in Adornos Idee einer befreiten Gesellschaft zukommt:

»Kunstwerke sind die Statthalter der nicht länger vom Tausch verunstalteten Dinge, des nicht durch den Profit und das falsche Bedürfnis der entwürdigten Menschheit Zugerichteten. [...] Eine befreite Gesellschaft wäre jenseits der Irrationalität ihrer faux frais und jenseits der Zweck-Mittel-Rationalität des Nutzens. Das chiffriert sich in der Kunst und ist ihr gesellschaftlicher Sprengkopf.«<sup>4</sup>

Schrieb Adorno von Kunst, meinte er vor allem die Musik, und hier primär die neue Musik Arnold Schönbergs, Anton Weberns und Alban Bergs. Musik, so Adorno, stehe ein für »Versöhnung«, ihr »Mitvollzug« sei »die gelungene Selbstentäußerung des Subjekts in einer Sache, die dadurch seine eigene wird: Vorwegnahme eines Zustands, in dem Entfremdung getilgt wäre.«<sup>5</sup>

Die *ZkT* wendet sich einmal mehr der Ästhetik zu und fragt im vorliegenden THEMENSCHWERPUNKT nach der aktuellen gesellschaftlichen Lage der Musik. Adorno hatte sie 1932 in einem programmatischen Aufsatz für die *Zeitschrift für Sozialforschung* schon einmal aus der Sicht der kritischen Theorie analysiert. Seither haben sich die politischen, die medialen und viele weitere Koordinaten verschoben. Zugleich sind einige gesellschaftliche Konstanten geblieben, allen voran die Persistenz des Kapitalismus. Unsere Fragen an die Expertinnen und Experten aus dem Gegenstandsbereich lauteten: Wie können die aktuellen Ausprägungen der Musik in der Perspektive der kritischen Theorie auf den Begriff gebracht werden? Wie ist das musikalische Feld heute organisiert? Welche ästhetischen Aspekte bedürfen einer Aktualisierung, welche wären überhaupt erst einzuführen?

in: ders.: *Gesammelte Schriften*, Bd. 20.1, hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 1986 (S. 402-409), S. 408 f.

3 Ebd., S. 409.

4 Theodor W. Adorno: *Ästhetische Theorie*, in: ders.: *Gesammelte Schriften*, Bd. 7, hg. v. Gretel Adorno u. Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 1970, S. 337 f.

5 Theodor W. Adorno: *Der getreue Korrepetitor. Lehrschriften zur musikalischen Praxis*, in: ders.: *Gesammelte Schriften*, Bd. 15, hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 1976 (S. 157-402), S. 187.

Welche Stellung kann bzw. sollte eine aktuelle kritische Theorie gegenüber einzelnen Phänomenen der Musik, der Musikkultur und der Musiktheorie einnehmen?

Die in diesem Schwerpunkt versammelten Antworten dokumentieren, wie lebendig und wie breit gespannt die musiktheoretischen Überlegungen im Anschluss an die kritische Theorie heute sind: *Gunnar Hindrichs* setzt bei Helmut Lachenmanns Formel einer »Verweigerung des Gewohnten« an und erläutert sie unter anderem im Hinblick darauf, wie sie den ästhetischen Apparat verstört. Hieran anknüpfend thematisiert er drei aktuelle Weisen der Verweigerung der Verweigerungsästhetik – durch Kitsch, Konzeptualismus und Wirklichkeitsbezug. Den Abschluss bildet eine Kritik an dem Konzept einer Musikverweigerungsmusik. – *Richard Klein* setzt sich mit Adornos Fragmenten zur Theorie der musikalischen Reproduktion auseinander und arbeitet aus ihnen unterschiedliche Ebenen der musikalischen Hermeneutik heraus. Kritisch untersucht er dabei Adornos Sicht des Verhältnisses von rationaler Analyse und performativem Akt sowie der Relation zwischen künstlerischer und hermeneutischer Interpretation, um abschließend auf die Paradoxien eines Ideals der wahren Interpretation einzugehen. – *Alain Patrick Olivier* wirft die Frage nach einer Rhythmik des Fortschritts in der Musik und in der Gesellschaft auf. Nach einer einführenden Klärung des adornoschen Gesellschafts- und Fortschrittsbegriffs thematisiert er die Logik des Fortschritts im Gegensatz zur Logik der Reaktion mit Bezug auf das musikalische Kunstwerk. Davon ausgehend untersucht Olivier, wie diese Konzeption in Adornos Kranichsteiner Vorlesungen dialektisch betrachtet wird. Dabei berücksichtigt er auch das für die Moderne grundlegende Spannungsverhältnis zwischen Be- und Entschleunigung. – *Elvira Seiwert* untersucht die Präsenz des Kapitalismus im musikalischen Festspielbetrieb und geht dabei näher auf Bayreuth und Donaueschingen ein. Sie verzeichnet Begleitphänomene wie den Kult und die Eventisierung, und sie verweist auf den Anteil der Medien, etwa in Gestalt des Deutschen Fernsehpreises. Vor allem aber registriert – und kritisiert – sie das kontinuierliche Verschwinden der Musik aus dem Musikleben, die hier vorsätzlich zum Schweigen gebracht werde. – *Claus-Steffen Mahnkopf* befragt das Verhältnis unterschiedlicher Strömungen in der neuesten deutschen Musik sowie in der Musikkultur zu dem durch die Shoah verursachten Kulturbruch und konstatiert eine Schiefelage: Dieses erinnerungskulturell besonders relevante Thema habe die Musikwelt noch kaum erreicht oder führe sie zu zweifelhaften Konsequenzen. Demgegenüber optiert er für eine Unbedingte Musik.

– *Susanne Kogler* fragt direkt nach der Aktualität von Adornos Aufsatz *Zur gesellschaftlichen Lage der Musik*. Verfolgte Adorno eine Analyse von Musik als Gesellschaftskritik, von Produktion, Interpretation und Rezeption sowie eine Weiterentwicklung der Ästhetik, könne dieser Anspruch heute nur interdisziplinär eingelöst werden. Entsprechend stellt Kogler zeitgenössische Gesellschaftsanalysen heutigen ästhetischen Diskussionen über Kunst und künstlerische Phänomene gegenüber und untersucht so die Bezüge zwischen der aktuellen gesellschaftlichen Lage und der Lage der Musik. – *Martin Niederauer* setzt sich mit der wissenschaftlichen Kritik an Adornos Jazztheorie auseinander. Adorno werde immer wieder vorgeworfen, er habe eine falsche musikalische Analyse geliefert, seine Jazztheorie nie aktualisiert, unplausible psychoanalytische Analogien hergestellt und rassistisch argumentiert. Diese Kritikpunkte konfrontiert Niederauer mit Adornos einschlägigen Schriften wie auch mit Studien aus der Jazzforschung und reflektiert darüber nicht nur bekannte Schwächen, sondern auch verkannte Stärken der oftmals gescholtenen Jazzaufsätze. – In einer Literaturübersicht stellt *Roger Behrens* Positionen kritischer Theorie der Musik vor, die im weiten Feld der so genannten Popkultur zu verorten sind. Den ökonomischen Motiven der Kulturindustrie folgend, hat sich Musik in ihren unterschiedlichsten Bereichen seit dem Zweiten Weltkrieg einigermaßen kohärent entwickelt, so dass – eine These, die neuere Publikationen nahelegen – heute Popmusikgeschichte beides ist: allgemeine Musikgeschichte und allgemeine Kulturgeschichte.

Das Doppelheft versammelt außerdem die folgenden ABHANDLUNGEN: *Gunzelin Schmid Noerr* widmet sich in seinem Text zur *Dialektik der Aufklärung* der Horkeimer-Adorno'schen Frage, »Wie die ›dunklen Schriftsteller des Bürgertums‹ die Dialektik der Aufklärung erhellen«. In einer Verbindung von historischer und systematischer Darstellung benennt er kritisch die ihrerseits dunklen Stellen der Diskussion von Kant und de Sade in der *Dialektik der Aufklärung* und arbeitet die Geltungskraft heraus, die ihr Grundgedanke gleichwohl besitzt. Kritik an der Aufklärung muss als Kritik der bürgerlichen Gesellschaft deren Grundlagen in Frage stellen. Nur dann kann sie der Reduktion von Vernunft auf naturbeherrschende Rationalität begegnen, in der Aufklärung in Irrationalität umschlägt. – Historisch eingebettet in eine Darstellung von Sartres Berlinbesuch anlässlich einer Aufführung der *Fliegen* im Jahre 1948, diskutiert *Magnus Klaue* die Implikationen des existentialistischen Freiheitsbegriffs. Dieser wird mit dem Freiheitsbegriff und dem Konzept des Eingedenkens in der Kritischen Theorie konfrontiert, die sich in der *Dialektik der Aufklärung*



angesichts der Shoah vom Konzept der Geschichte als einer von Klassenkämpfen verabschiedete. Klaue zeigt, wie der existentialistische Kult von Zukunft und Verantwortung zur Entlastungsideologie wurde – nicht nur bei jungen Deutschen, sondern auch bei Franzosen, die die Kollaboration und das Scheitern des Widerstands geistig zu verarbeiten versuchten. – *Christian Voller* stellt Alfred Seidel vor, der in der Mitte der 1920er Jahre eine interessante Stellung in der Frankfurter Frühphase der Kritischen Theorie einnahm, dann aber nach seinem frühen Suizid in Vergessenheit geriet. In seinem Werk gibt es signifikante Parallelen zum Kreis um Horkheimer, die theoriegeschichtlich rekonstruiert werden. *Christian Voller* und *Dirk Braunstein* edieren und kommentieren einen Brief Seidels an Adorno, der die ins Private hineinreichenden personellen sowie einige gedankliche Verflechtungen zwischen beiden belegt. – *Jan Sieber* geht von der These aus, dass die Bedeutung der Psychoanalyse für Adornos Ästhetik bisher noch nicht ausreichend beachtet worden sei. Er rekapituliert, wie dort Ungereimtheiten des Freud'schen Sublimierungskonzepts im Lichte des Motivs des »interesselosen Wohlgefallens« aus Kants Ästhetik diskutiert werden und gibt eine Skizze von Adornos dialektischer Theorie der Sublimierung. Dort würden trügerische und treffende Momente auf dialektische Begriffe gebracht, die sowohl der klinischen Reduktion der Kunstrezeption als auch deren idealistischer Überhöhung innewohnen. So lasse sich das Begehren des Subjekts als unerlässlicher Bestandteil ästhetischer Erfahrung angemessen rekonstruieren. – *Elmar Flatschart* thematisiert die dialektische Revision von Roy Bhaskars epistemologischer Theorie eines kritischen Realismus. Er macht deutlich, dass Bhaskars Dialektik-Konzept den kritischen Realismus auf einen falschen Weg bringt, indem er die ontologischen Erschleichungen in Bhaskars ontologischem Konzept der »Absenz« einer analytischen Kritik unterzieht. Wenn die »Schnittstelle von kritischer Gesellschaftstheorie und (Wissenschafts-)Philosophie« neu in den Blick genommen würde, ließe sich, so Flatschart, dennoch an Bhaskars Modell eines kritischen Materialismus anknüpfen.

Redaktion und Herausgeber trauern um Peter Bürger, der im August 2017 gestorben ist. Wie nicht zuletzt sein Beitrag *Marginalien zu Benjamins »Einbahnstraße«* in Heft 17/2003 der ZkT belegt, stand Bürger im Dialog mit der kritischen Theorie. Er hat sich ein Arbeitsleben lang mit literatursoziologischen und -ästhetischen Aspekten beschäftigt, die für sie von höchster Relevanz sind.